

hindern kann, eine Hand voll Zucker durch die offene Scheibe auf die Straße. „O du kleine Annäy,“ ruft Trina, schließt schnell die Scheibe und läuft hinunter. Aber es ist umsonst, es hat geregnet und gewiß mehr als ein Pfund Zucker liegt schmelzend im Noth.

So macht die kleine Anna ihnen viel zu schaffen und manche überflüssige Arbeit; aber sie ist so fröhlich, so freundlich dabei, daß man ihr gar nicht böß darüber werden kann, sie bleibt doch Aller Liebling und liebster Quälgeist.

## Die Hochzeit.

### 1. Der Hochzeitmorgen.

Am 11. Februar ist die ganze Hausgenossenschaft sehr früh wach. Schon vor fünf Uhr läuft es Trepp auf, Trepp ab und es wird geklopft und gerüchelt und geraßelt, beinahe als wäre Weihnachtsabend. Das ganze Wohnzimmer ist fast zur Laube geworden von den vielen Epheukränzen, mit denen Alles umhängt und geschmückt ist.

Um sechs Uhr versammeln sich Alle zur Morgenandacht. Sie singen miteinander:

Herr, dessen Gnab' aufgeh  
Auf's Neu im Morgenschein,  
In Deinem Namen stehet  
All unsre Hülf' allein.

O Helfer, hilf auch heute,  
Wie Du es stets gethan!  
O treuer Hirte, leite  
Zu neuer Lebensbahn.